

darüber außerordentlich entrüstete. Zwar billigte er, durch die Vermittlung seines Sohnes Maximilian, die Heirat seiner Tochter, und versöhnte sich im J. 1489 mit Herzog Albert IV zu Linz, wohin sich dieser persönlich zu ihm begab; aber die Uebergabe der Reichsstadt Regensburg wollte der Kaiser durchaus nicht zugeben, und Herzog Albert IV zog sich dadurch die schwäbischen Stände, welche im J. 1488 zu Eßlingen einen Bund wider ihn, und den Herzog Georg von Landshut, errichteten, auf den Hals. Dieser Bund brachte, unter der Anführung des Markgrafen Friedrichs von Brandenburg, als obersten Hauptmanns, dann des Grafen Eberhard von Württemberg, und des Grafen Ulrich von Montfort, eine Armee, welche sich auf achtzehn tausend Mann Fußvolk, auf mehr als zwey tausend Reiter, und eine große Anzahl freywilliger Reiter und Knechte belief, zusammen, und im J. 1492 lagerte sich diese Armee am Lech. Herzog Albert IV hatte von seinen Bundesgenossen wenig Hilfe zu erwarten, und sogar der Herzog Georg von Landshut hatte sich mit Kaiser Friedrich III vertragen. Schon sollten die Feindseligkeiten ihren Anfang nehmen, als der Erzherzog, und römische König Maximilian im Lager ankam, und den Frieden vermittelte. Regensburg mußte zurückgestellt werden. Jener Heirathsvertrag, vermdg welches der Gemahlinn des Albert IV Tyrol als ein Heiratgut mitgegeben wurde, war schon vorher vernichtet worden, und Herzog Albert IV erhielt nichts, als die an Baiern obnehin heimgefallne, Graffschaft Albenberg, deren Besiz ihm König Maximilian im J. 1493 bestätigte.